

**Zeitschrift:** Badener Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden  
**Band:** 54 (1979)

**Artikel:** Zwei römische Gutshöfe im Bezirk Baden  
**Autor:** Hartmann, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-324004>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zwei römische Gutshöfe im Bezirk Baden

In den letzten Jahren wurden in Birmenstorf und Neuenhof Teile zweier nur ungenau bekannter römischer Gutshöfe entdeckt, die teilweise untersucht werden konnten. Obwohl sich die Abklärungen jeweils auf ein Minimum beschränken mussten und deshalb nur kleine Gebäudeteile umfassten, scheint es uns wichtig, an dieser Stelle kurz zu berichten. Wir können damit zeigen, wie wertvoll solche Abklärungen sind und wie intensiv unsere Gegend zur damaligen Zeit besiedelt war<sup>1</sup>.

### *Birmenstorf, Huggenbüel*

Im Zusammenhang mit der Güterregulierung im Huggenbüel (Abb. 1 und 3) gelangte Herr M. Rudolf, Lehrer in Birmenstorf, im April 1975 an die Kantonsarchäologie mit der Bitte, den dort verschiedentlich zutage getretenen römischen Funden Beachtung zu schenken<sup>2</sup>. Dank dem Entgegenkommen des Grundstückseigentümers, Herr Nyffenegger, war es möglich, eine kleine archäologische Sondierung in die Wege zu leiten, bei der abgeklärt werden sollte, inwieweit die römische Fundstelle<sup>3</sup> durch geplante Planierungsarbeiten in Mitleidenschaft gezogen würde.

In der Zeit vom 21. April bis zum 14. Mai 1975 wurde mit vier Sondierschnitten das Gebiet der gefährdeten Hangkante untersucht<sup>4</sup>. Dabei konnten folgende Beobachtungen gemacht werden: Im westlichen Teil des Geländes waren die Schnitte 2 und 3 fundleer. Mit Schnitt 1 erfassten wir ein von Westen nach Osten verlaufendes Mauerfundament, das sich am Fuss der Böschung hinzog. Im Schnitt 4 stiessen wir auf eine zweimal verstärkte Mauer, die vom west-ost-verlaufenden Fundament nach Norden abzweigte. Die Mauer war stellenweise noch über 1,50 m erhalten und begrenzte einen Raum, der in die Böschung hineingebaut war, und den wir

<sup>1</sup> Vgl. M. Schibli / J. Geissmann / U. Weber, Aargau, Heimatkunde für jedermann, Aarau 1978, S. 45 (Verbreitungskarte).

<sup>2</sup> Für sein unermüdliches Engagement danken wir Herrn Rudolf ganz herzlich.

<sup>3</sup> Von Funden im «Huggenberg» berichtet u. a. schon J. Heierli, Archäologische Karte des Kantons Aargau, Argovia 27, 1898 S. 30; und im Berichtbuch I, 1892, des SLM, S. 27 wird eine Ausgrabung von Bezirksrichter Zehnder erwähnt, bei der Münzen, Ziegel und Gemäuer gefunden wurden.

<sup>4</sup> Die Arbeiten standen unter der Leitung von Herrn Johannes Weiss; die Erstellung der Dokumentation besorgte Herr Jörg Schumacher.



als Keller interpretieren dürfen (Abb. 2). Angefüllt war dieser Raum mit römischem Stein- und Ziegelschutt. Diese von humöser, brandiger Erde stark durchsetzte Einfüllung enthielt recht viele Keramik, die für die Beurteilung der zeitlichen Stellung herangezogen werden kann.

Der Hauptteil der Funde gehört dem 2. Jahrhundert n. Chr. an. Es sind dies Terra-Sigillata-Gefässe vom Typus Dragendorff 31, 33 und 37, wobei es sich beim letzteren um ein einheimisches Fabrikat handelt (möglicherweise aus der Töpferei von Baden)<sup>5</sup>. Daneben liegt eine grosse Zahl von einfachen Krügen, Schalen und Töpfen vor, die ebenfalls in den genannten Zeitraum gehören.

Die zweite Fundgruppe besteht aus groben Töpfen, zu denen wir die besten Parallelen in Vindonissa<sup>6</sup> und Rheinfelden-Görbelhof<sup>7</sup> finden. Datieren dürfen wir sie also in die 2. Hälfte des dritten und ins vierte Jahrhundert.

Trotz des beschränkten Umfanges unserer Untersuchungen lässt sich die Baugeschichte dieses römischen Gebäudes in zwei Phasen gliedern. Erbaut wurde es in der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. – es fehlen nicht nur frühere Keramik, sondern auch Legionsziegelstempel – und erlebte nach den Alemanneneinfällen des mittleren 3. Jahrhunderts eine nochmalige Besiedlung.

Das eigentliche Hauptgebäude dürfte sich im südlich der Böschung liegenden Feld befinden.

### *Neuenhof, Oberdorf*

Im Frühjahr 1973 meldete uns Herr Leo Voser römische Funde aus seinem Garten im Oberdorf. Neben einigen Mauern kam vor allem eine grosse Zahl von Keramikscherben und Ziegeln zum Vorschein<sup>8</sup>. Eine erste Durchsicht dieser Funde zeigte uns, dass hier Teile eines römischen Gebäudes entdeckt worden waren, welches in der 2. Hälfte des 1. und im 2. Jahrhundert n. Chr. besiedelt war. Das Gebäude lag südwestlich der von Aquae Helveticae/Baden nach Turicum/Zürich führenden römischen Strasse am Fusse des Heitersberges (Abb. 4). Wir beschränkten uns damals auf die zeichneri-

<sup>5</sup> E. Ettliger, Neues zur Terra-Sigillata-Fabrikation in der Schweiz, Festschrift E. Vogt, 1966, 233 ff.

<sup>6</sup> Ch. Meyer-Freuler, Römische Keramik des 3. und 4. Jahrhunderts aus dem Gebiet der Friedhoferweiterung von 1968–1970, Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1974, 17 ff.

<sup>7</sup> E. Ettliger / H. Bögli, Eine gallorömische Villa rustica bei Rheinfelden, Argovia 75, 1963, 5 ff.

<sup>8</sup> Herr Voser war uns während der ganzen Zeit sehr behilflich und hat häufig selbst mit Hand angelegt, wofür wir ihm ganz herzlich danken.

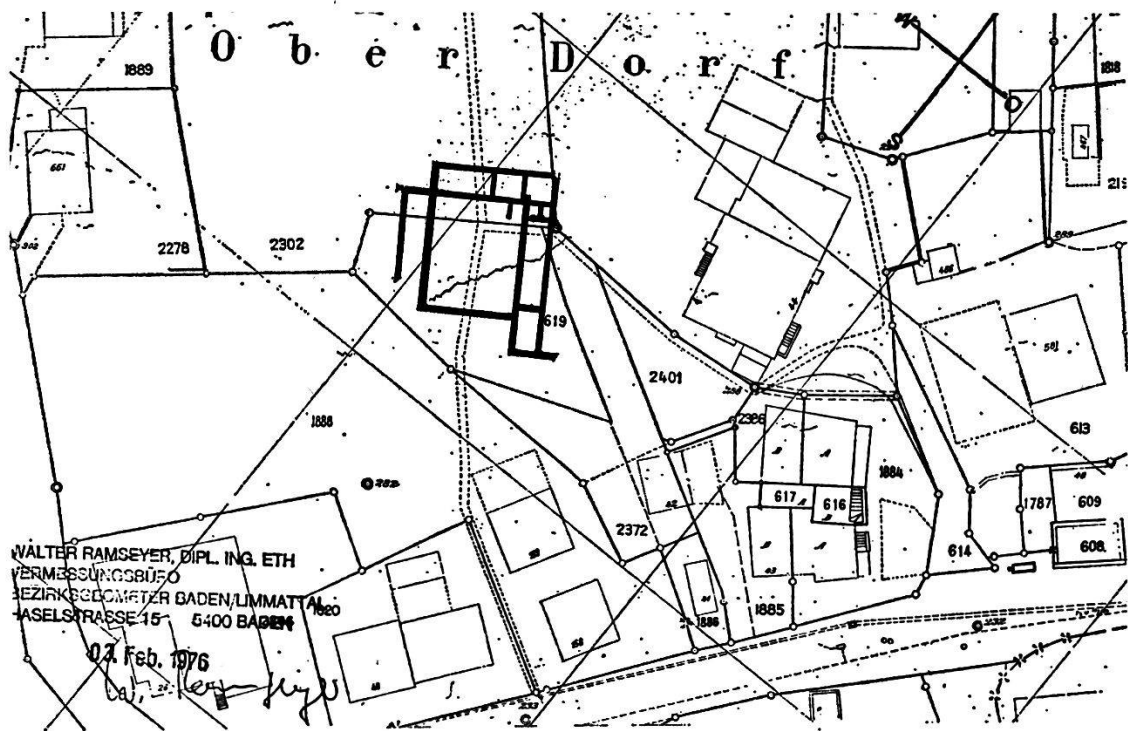


Abb. 4 Neuenhof, Oberdorf, Katasterplan

sche Aufnahme der Befunde, da keine direkte Bedrohung dieser Fundstelle bestand.

Zwei Jahre später, 1975, gelangte dann Herr Dr. E. Frey, alt Seminarlehrer, mit der Anregung an uns, während der Sommerferien für Schüler eine kleinere Ausgrabung zu organisieren. Unter der örtlichen Leitung von Herrn J. Schumacher, Mitarbeiter der Kantonsarchäologie, konnte dieses «Ausgrabungslager» vom 28. Juli bis 8. August durchgeführt werden<sup>9</sup>. Die Arbeiten nahmen anschliessend ihren Fortgang unter zeitweiser Beteiligung von Schulklassen und konnten Anfang Oktober endgültig abgeschlossen werden.

#### Befunde:

Die freigelegten Mauern (Abb. 5) waren bis auf eine Ausnahme nur noch in den Fundamenten erhalten (Abb. 6), d. h. es fehlten auch die zugehörigen Fundschichten, die Hinweise auf allfällige Siedlungsphasen hätten geben können. Ebenso war es schwer möglich, die Zweckbestimmung der einzelnen Räume zu erschliessen. Eine vorsichtige Deutung lässt sich aber immerhin versuchen.

Im Zentrum des freigelegten Gebäudeteils befindet sich ein offener Hof

<sup>9</sup> Es beteiligten sich 22 Schüler und Schülerinnen und vier Lehrer, denen wir an dieser Stelle für ihre Arbeit bestens danken möchten.

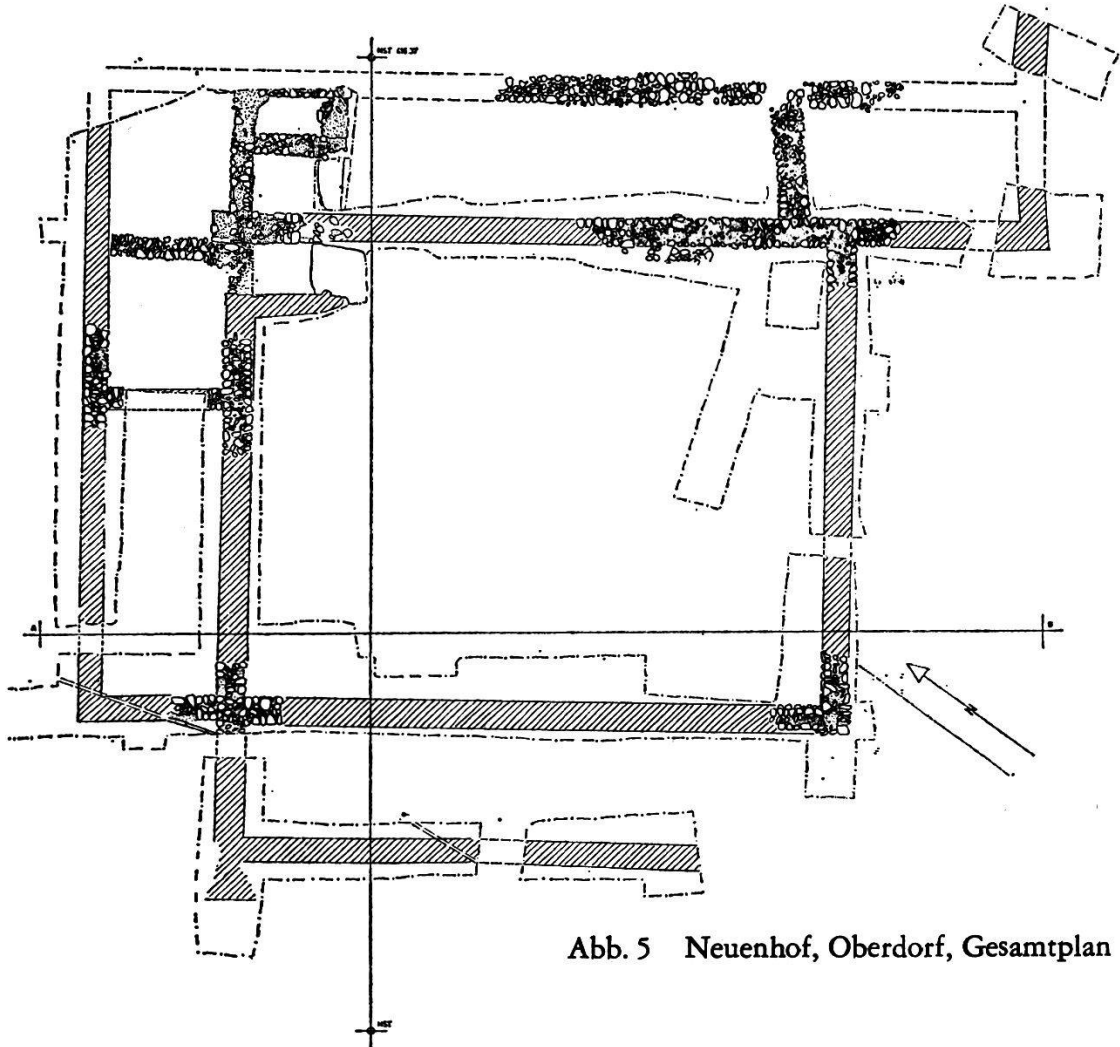


Abb. 5 Neuenhof, Oberdorf, Gesamtplan

von respektabler Grösse (ca. 175 Quadratmeter). Er ist auf drei Seiten umgeben von gegen drei Meter tiefen, gangähnlichen Räumen, die teilweise in kleinere Kammern unterteilt sind.

Von der Nordecke des Hofes (Abb. 7) führt eine Treppe, deren Stufen als Abdrücke an den Flankenmauern sichtbar waren (Abb. 9), in einen Keller, dessen Mauern noch bis ca. zwei Meter hoch erhalten waren. An seiner Nordwest-Wand konnte ein mit Leistenziegeln eingefasstes Kellerfenster

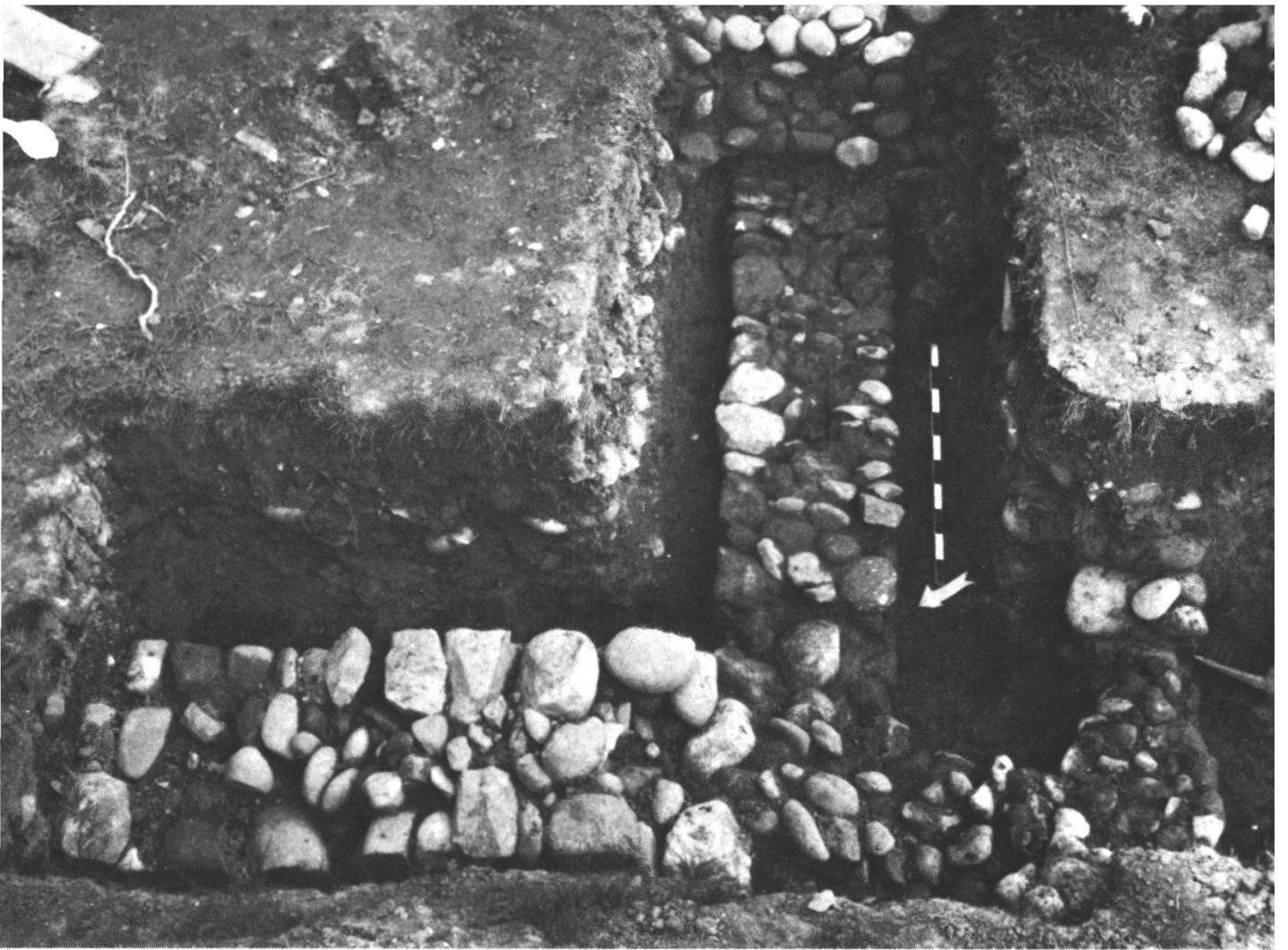
- 2 Birmenstorf, Huggenbüel, Südwestecke des Kellers
- 3 Birmenstorf, Huggenbüel, Uebersicht der Schnitte von SE
- 6 Neuenhof, Oberdorf, Nordwestecke des Gebäudes
- 7 Neuenhof, Oberdorf, Kellermauer, am rechten Bildrand Treppenaufgang
- 9 Neuenhof, Oberdorf, Bruchstück eines Sigillatagefässes einheimischer Produktion
- 10 Neuenhof, Oberdorf, Fragment einer Löwenausguss-Schüssel
- 11 Neuenhof, Oberdorf, Silbermünze (Antoninian) des Valerianus I. (253–259 n. Chr.)
- 12 Neuenhof, Oberdorf, Bronzene Zügelhalter



2

3





6  
7







9



10



11



12

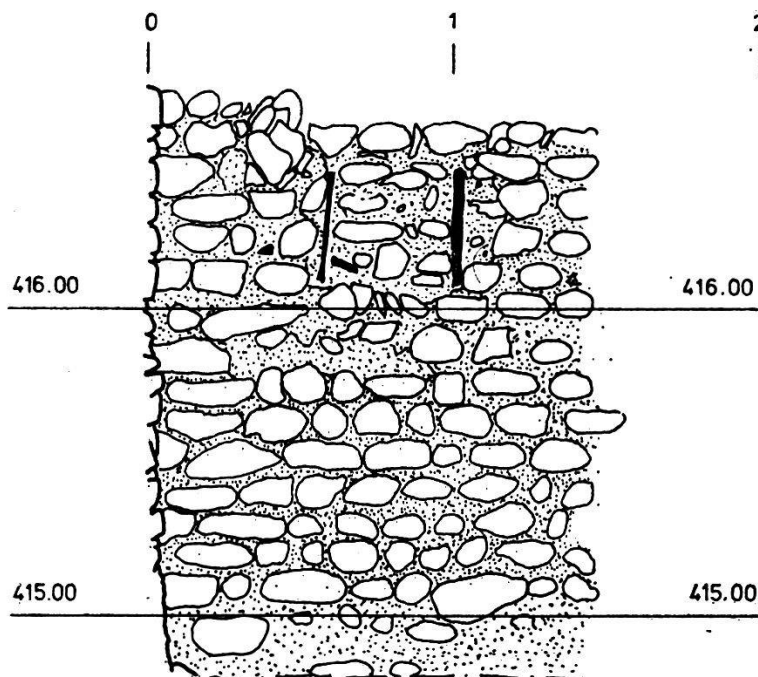


Abb. 8 Neuenhof, Oberdorf, Detailplan des Kellerfensters, Msst.

freigelegt werden, das zu einem späteren Zeitpunkt zugemauert worden war (Abb. 8). Mehr lässt sich im Moment zur Interpretation des Gebäudes nicht sagen. Es ist jedoch anzunehmen, dass der eigentliche Haupttrakt dieser römischen Villa rustica in den nordöstlich der Grabungsstelle liegenden Gärten zu suchen ist.

#### Funde und Datierung:

Die Funde stammen zum grössten Teil aus der Einfüllung des Kellers und bestehen vorwiegend aus Keramikscherben. Die Vielfalt ist ausserordentlich gross. Neben Terra-Sigillata-Gefässen aus dem späten 1. und dem 2. Jahrhundert, die in Süd- bzw. Ostgallien hergestellt wurden, finden wir eine erstaunlich grosse Zahl von einheimischen Produkten (Abb. 9), die zum Teil aus den Sigillata-Werkstätten von Aquae Helveticae/Baden stammen. Verschiedene Stücke weisen uns gar ins 3. Jahrhundert (Abb. 10).

Eine weitere gut vertretene Gefässgruppe stellt die sogenannte rätische Keramik dar.

Den grössten Teil der Keramik verkörpern verschiedene Formen der gewöhnlichen Gebrauchskeramik wie Kragenschüsseln, Reibschalen, Krüge und feine und grobe Töpfe.

Die Metallfunde waren eher spärlich. Hier stehen die beiden bronzenen Zügelhalter (Abb. 12) hervor.

Das Münzspektrum, mit neun Exemplaren eher bescheiden, geht vom späten 1. Jahrhundert bis ins 4. Jahrhundert<sup>10</sup> (Abb. 11).

Gross war die Zahl der gefundenen Legionsziegelstempel, die mehrheitlich im Kellerschutt lagen<sup>11</sup>.

Aufgrund der geschilderten Vielzahl von Funden lässt sich heute die Besiedlungsdauer der Villa rustica von Neuenhof einigermaßen festlegen:

- Bau des Gebäudes in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts;
- Blütezeit im 2. Jahrhundert und Besiedlung bis ins 3. Jahrhundert.
- Möglicherweise weitere Besiedlung auch nach den Alemanneneinfällen des mittleren 3. Jahrhunderts bis ins 4. Jahrhundert<sup>12</sup>.

Genauere Informationen zu Bauphasen, Umbauten und Umfang dieses römischen Gebäudes lassen sich wohl nur durch weitere Untersuchungen gewinnen.

Martin Hartmann

<sup>10</sup> 1 Stück des späten 1. Jahrhunderts.

5 Stück des 2. Jahrhunderts (u. a. Antoninus Pius und Faustina).

2 Stück des 3. Jahrhunderts (Valerianus I und Claudius II Gothicus).

1 Stück des 4. Jahrhunderts (Constantius II).

<sup>11</sup> 38 Stück mit Stempel der 21. Legion; 81 Stück mit Stempel der 11. Legion.

<sup>12</sup> Neben der einen Münze des 4. Jahrhunderts sind auch vereinzelt Gefässscherben (z. B. sog. Argonnensigillaten) zum Vorschein gekommen.